Kunde	**STUDIOarchitekten**
Projekt	Realisierungswettbewerb
Medium	Präsentationsbögen
Leistung	Text
Datum	Juli 2001

Architekten ist die Formulierung ihrer Baukonzepte oft lästig. Für mich ist es eine interessante Herausforderung, denn die Sprache soll einerseits nüchtern beschreiben, andererseits auch Gefühl und Vorstellungskraft ansprechen.

Texte: Beschreibung des Baukonzepts einer Sporthalle. Die Texte ergänzten Pläne, Photos und Modell und wurden auch auf die Website gestellt.

Christiane Busse
Kopenhagener Str. 71
10437 Berlin

030 - 44 01 01 37
hallo@fraubusse.de
www.fraubusse.de

Realisierungswettbewerb Sporthalle und Stadtsaal, Kreuzlingen, Schweiz

Mitarbeit: Thomas King
In Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten "Mettler + Schmidt"

Ansicht Nord

Lageplan

Konzept / Städtebauliche Integration

Transparenz und Klarheit bestimmen Ästhetik und Funktionalität des Baukörpers – eines schlichten Kubus, vertikal geteilt durch eine Lichtfuge, horizontal in zwei gleiche Raumvolumina geschichtet.

Zwei Glasvitrinen liegen über einem massiven Sockel im Erdreich: oben Festsaal und Foyer, darunter Sporthalle und Umkleiden. Licht strömt durch die Lichtfuge und die Glasfassaden ins Innere der Vitrine, einem hellen, freundlichen Ort der Kommunikation und der Feier.

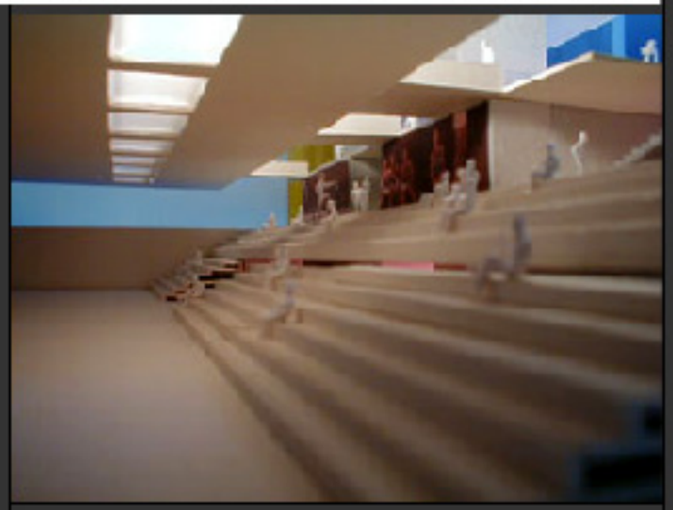
In vier Richtungen geöffnet, parallel zur Pestalozzistraße ausgerichtet, ist die Vitrine zwischen Festwiese, Schulanlage und dem geplantem Stadthaus selbstbewusst und dennoch ruhig und unaufdringlich platziert. So formuliert der Baukörper nicht selbst die Außenanlage, sondern ist harmonisch in sein Umfeld eingefügt. Topographisch geschickt in den Abhang integriert, sind beide Etagen von außen sichtbar.
Die Glasfassaden gewähren rundherum freien Blick. Umgekehrt ist auch der Blick vom Schulhaus hin zur Pestalozzistraße freigehalten.

Erschließung

Über eine großzügige Treppenanlage von der Pestalozzistraße aus erreicht man Haupt- und Nebeneingang. Hinter dem Eingangstablett liegt das Foyer mit Küche und Ausschank rechterhand. Links befinden sich die Garderobe und die zur Sporttribüne nach unten führende Treppenanlage.

Foyer und Festsaal sind durch drei aufgelegte Glasbrücken verbunden. Sie führen durch die Lichtfuge – das sonnenerhellte Zentrum der Gesamtanlage. Licht strömt durch die Lichtfuge ins Innere und macht das Betreten des Foyers zu einem Erlebnis.

Die Glasbrücken bilden den Vorbereich zum Festsaal, den man durch Schiebeelemente komplett öffnen und schließen kann. Von hier aus kann man nicht nur auf die Sporthalle schauen, man hat auch freien Ausblick auf den wunderschönen Barockgarten und das Kloster.



Innere Funktion / Gebäudestruktur

Licht und Klarheit prägen die Atmosphäre des gesamten Baukörpers. Im Festsaal führen die Blicke von jeder Stelle aus ins Grüne. Auch durch die verglaste Hülle entlang der Einbauten – Garderobe und Bühne – entsteht ein Eindruck von Großzügigkeit. Dem Besucher der Sporthalle bieten sich von vier Meter Höhe aus fantastische Blicke über die bergige Landschaft.

Dreh- und Angelpunkt des übersichtlich und klar gegliederten kubischen Baukörpers ist die Lichtfuge. Sie durchteilt die beiden gestapelten Raumvolumina vertikal und durchdringt sämtliche Räume mit Licht. Sie schafft zudem Bezüge zum Außenraum, indem sie abwechslungsreiche Ausblicke auf die herrlichen Anlagen von Kloster und Barockgarten, Festwiese und Schulanlage gewährt.

Die Lichtfuge trennt und verbindet auch die Funktionsbereiche im Innenraum: Drei Glasbrücken führen durch sie hindurch vom Foyer zum Festsaal, der durch Schiebeelemente je nach Anlass komplett geöffnet oder geschlossen werden kann. Unten trennt die Lichtfuge die Sporthalle vom Umkleidebereich. Sie sitzt genau auf der ehemaligen Hangkante. So gestalten sich die Sporttribünen wie eine künstliche Böschung.